

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
K. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-  
rich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke,  
Eimilke in Calw, D. N. XII. 35: 3490. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

## Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die Kleinanzeigen  
mm-Belle 7 Pfg., Reklametexte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe  
von durch Fernspruch ausgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 73

Calw, Donnerstag, 30. Januar 1933

3. Jahrgang

# 3 Jahre Drittes Reich

Die historische Bedeutung des 30. Januar 1933 - Der Wandel vom Parteistaat zur wahren Volksgemeinschaft  
Gewaltige Aufbauarbeit für Jahrhunderte - Mit neuer Kraft ins 4. Jahr

Der 30. Januar 1933 bleibt als der Tag des Durchbruchs der nationalsozialistischen Revolution der denkwürdigste geschichtliche Zeitpunkt des lebenden Geschlechts. Jeder Deutsche möge sich dieses Ereignisses würdig erweilen durch Dankbarkeit und Hingabe zum Führer, durch Treue zur Bewegung und im Glauben an des Dritten Reiches Macht und Zukunft.

Frick

Reichs- und  
Preussischer Minister des Innern

## Tag der Tat

Es ist nicht jedermann gegeben, geschichtliche Zusammenhänge zu begreifen und die Tat schon dann in ihrer historischen Bedeutung zu erfassen, schon dann in ihren Folgerungen zu überblicken, wenn sie noch mitten in der greifbar nahen Gegenwart steht.

Drei Jahre erst trennen uns von dem Tage der nationalsozialistischen Revolution: eine winzige Spanne selbst dann, wenn man berücksichtigt, wie sehr in unserm Zeitalter der Technik der Rhythmus des Lebens sich beschleunigt hat.

Mehr als 15 Jahre dauerten die Kämpfe, die Friedrich der Große um den Bestand Preußens zu führen hatte; und dann erst begann die jahrzehntelange Aufbauarbeit. Dreißig Jahre dauerte der Reformationskrieg; und noch nach Jahrhunderten waren seine unermesslichen Folgen nicht überwunden.

Was bedeuten demgegenüber diese wenigen drei Jahre, in denen der Nationalsozialismus beginnen konnte, seine Ideenwelt Wirklichkeit werden zu lassen? Was wollen die 36 Monate besagen gegenüber den gewaltigen Zeiträumen, die früher zur Durchdringung der Völker mit neuem Gedankengut, mit neuer Weltanschauung notwendig waren. Ueber ein Jahrtausend hat das Christentum gerungen, bis es leidlich fest in der Welt verankert stand. Nicht viel kürzer war die Epoche des Islam bemessen von Mohammeds Hedschra an bis zur Belagerung Wiens.

Und nun stehen wir schon nach drei Jahren da und können Erfolge aufweisen, können Tatsachen vorbringen, die sich in ihrer ganzen Tragweite erst in vielen Jahrzehnten, ja, vielleicht erst in Jahrhunderten auswirken werden.

Es darf nie vergessen werden, daß zwei gänzlich verschiedenartige Entwicklungsstufen in Deutschland nebeneinander herlaufen. Das eine sind die täglichen Sorgen, die in dem alten Kampftruf „Freiheit und Brot“ ihr Schlagwort gefunden haben. Die Arbeitslosigkeit, das Winterhilfswerk, die Zurückgewinnung der Wehrhoheit und der Souveränität, die Vernichtung des Versailler Diktates: das sind Notstandsmaßnahmen, Hilfsanstaltungen, um unser Vaterland

überhaupt erst wieder auf denjenigen Stand der Dinge zu bringen, der bei allen anderen Völkern, mit denen wir in Wettbewerb stehen, eine Selbstverständlichkeit ist. Ganz abgesehen von dem Kampf gegen den Boykott, gegen die Diffamierung, mit denen die Welt seit den Tagen des Weltkrieges zu unsern Ungunsten erfüllt ist.

Praktisch gesehen heißt alles das, alle diese Anstrengung also, daß wir zusätzlich ungeheure Kräfte einsetzen müssen, um den Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Revolution, ihr Fundament zu untermauern. Die Grundsätze der Weltanschauung Adolf Hitlers in einem reichen, unabhängigen und wirtschaftlich blühenden Lande zu verwirklichen, das wäre nicht so ungeheuer schwer gewesen. Aber in einem aller Mittel baren Lande, das völlig kraftlos, machtpolitisch und wirtschaftlich ohnmächtig am Boden lag, das noch nicht einmal von der Hand in den Mund zu leben hatte, und das am Abgrunde des bolschewistischen Chaos stand, in diesem Land die Fahne einer neuen Zeit aufzupflanzen, in diesem Lande Großes zu leisten, das ist eine andere Sache. Hier war es mit den physischen Hilfsmitteln nicht getan, hier mußten die Kräfte des Geistes, des Glaubens und Willens wachgerufen werden, um aus dem vom Zerfall bedrohten Leib der Nation wieder eine Gestalt zu formen, die in sich gefestigt und geeint ihr Lebensrecht in der Welt behaupten konnte.

Das Große aber, um das sich alles dreht, ist der zweite Teil, der eigentliche Sinn der Revolution. Er wird zusammengefaßt unter dem Leitmotiv „Gemeinnutz geht vor Eigen-

nutz!“, er strebt nach Verwirklichung des Grundsatzes „Arbeit adelt“. Er umfaßt die Einheit des Reiches, die Einheit der Volksgemeinschaft, die Sicherung der rassischen und völkischen Zukunft des Staates. Von der Reichsreform bis zum Arbeitsdienst, vom Ahnenpaß bis zum Erbhofgesetz, von der Sicherung der Selbstversorgung bis zum Umbau des Strafrechtes: zahllose Probleme politischer, wirtschaftlicher, ethischer, soziologischer, sozialer, wirtschaftlicher Struktur.

„Das Dritte Reich“ — das ist der Begriff, der alles dieses enthält. Wer im Nationalsozialismus lebt, der kennt den Inhalt des Dritten Reiches und weiß, was alles in ihm beschlossen ist. Wer abseits lebt, der wird erst in Jahren und Jahrzehnten die Erfolge sehen und erkennen, die im Zeichen des Dritten Reiches davongetragen wurden.

Das meinte Dr. Goebbels, wenn er in Köln davon sprach, in zehn Jahren würden die heutigen Nöte die schönsten Erinnerungen sein. Und er fügte hinzu: „Denn dann werden unsere Erfolge klar vor uns stehen!“ — Perspektiven für diejenigen, die nicht glauben wollen, ohne zu sehen; Perspektiven für diejenigen, die nicht an das Genie glauben und nicht an die Allmacht der Idee und des reinen Willens.

An dem Tage der Tat, als die nationalsozialistische Revolution losbrach, war ihr Sinn noch der Mehrheit des Volkes verborgen. Erst als über den Tag von Potsdam und über den 1. Mai, über den Erntedanktag und den ersten Parteitag der erwachenden Nation die Sinngabe der revolutionären Willens auch dem Letzten

unter uns offenbar wurde, da erfüllte sich das prophetische Wort des Führers, daß einst das Symbol des Dritten Reiches flattern werde über dem ganzen Volke.

Wir wollen denen verzeihen, die auch heute nicht mitgerissen sind von dem grandiosen Schauspiel einer historischen Entwicklung, wie sie in Jahrtausenden nur ganz vereinzelt zu erleben ist. Der Horizont des halben Pfündchens Butter ist nicht imstande, das Walten der Vorsehung und der Geschichte zu erfassen. Die Männer aber, die am 30. Januar 1933 die Macht ergriffen, dürfen getrost der Nachwelt ihr Werk übermachen. Es steht mit ehernen Griffeln in das Buch der Historie eingetragen.

Wir wissen alle, daß wir in einem schweren Kampf stehen, um dem deutschen Volk eine gesicherte Zukunft zu schaffen. Es sollte darum für jeden Volksgenossen eine selbstverständliche nationale Pflicht sein, Einsicht zu zeigen und Disziplin zu bewahren, wenn eine Einschränkung dieses oder jenes Genußmittels gefordert wird oder der Verzicht auf manche Annehmlichkeiten der persönlichen Lebensführung. Das alles sind kleine Opfer, die leicht und gerne gebracht werden sollen, denn es ist heute notwendiger, die erforderlichen Rohstoffe beschaffen zu können, damit die Fabriken arbeiten können, als kostbare Devisen für entbehrliche Genußmittel auszugeben. Wir haben deshalb noch lange keinen Grund zum Klagen, besonders dann nicht, wenn wir auf andere Länder blicken, wo Not und Elend die Lebenskraft ganzer Volksstämme zerstören. Wir müssen uns in diesen Jahren des Kampfes um die innere und äußere



Nach den entscheidenden Stunden des 30. Januar marschierte die SA., die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, zum erstenmal im befreiten Deutschland durch das Brandenburger Tor.

Freiheit immer wieder daran erinnern, daß nur auf Opfern der Sieg beruhen kann. Die Leistungen der ersten drei Jahre waren nur möglich durch Verzicht und Opfer, und auch künftige Erfolge werden nur möglich sein, wenn das ganze Volk wie Stahl und Eisen zusammensteht.

## Die Geislapo

Der „Völkische Beobachter“ bringt über die „Geheime Staatspolizei“, die er „eine der am meisten beredeten und am wenigsten gekannten Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates“ nennt, einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Der Staat darf sich nicht damit zufrieden geben, bereits begangene Verbrechen des Hoch- und Landesverrats aufzuklären und die Täter zu bestrafen. Viel wichtiger ist, der Begehung derartiger Straftaten vorzubeugen und damit die Wurzeln dieser dem Staate drohenden Gefahren zu vernichten. Deshalb ist ein weiteres großes Aufgabengebiet der Geheime Staatspolizei die vorbeugende Bekämpfung aller dem Staate und der Staatsführung drohenden Gefahren.

Mag die Verfolgung politischer Delikte die Aufgabe der Kriminalpolizei aller Zeiten und Länder gewesen sein — auch der Weimarer Staat hatte in den Abteilungen IA seiner Polizeibehörden eine solche auf politische Delikte spezialisierte Kriminalpolizei —, so ist eine Geheime Staatspolizei als vorbeugendes Kampfinstrument gegen die dem Staate drohenden Gefahren ihrem Wesen nach unlösbar mit dem nationalsozialistischen Führerstaat verbunden. Denn seit der nationalsozialistischen Revolution ist jeder offene Kampf und jede offene Opposition gegen den Staat und gegen die Staatsführung verboten. Die Gegner des Führers und der nationalsozialistischen Idee sind aber, insbesondere soweit sie im Auftrage ausländischer Zentren im Reich tätig waren und sind, mit dem Verbot ihrer Organisationen und ihrer Zeitungen keineswegs beseitigt worden, sondern haben sich lediglich in andere Formen des Kampfes gegen den Staat zurückgezogen. Wo die Regierungen des demokratisch-parlamentarischen Systems gegnerische Parteien, Fraktionen und Kampfbünde in der Öffentlichkeit sich betätigen sahen, muß der nationalsozialistische Staat die unterirdisch gegen ihn kämpfenden Gegner in illegalen Organisationen, in getarnten Vereinigungen, in den Zusammenschlüssen wohlmeinender Volksgenossen und selbst in den eigenen Organisationen der Partei und des Staates aufspüren, überwachen und unschädlich machen, — und zwar bevor sie dazu gekommen sind, eine gegen das Staatsinteresse gerichtete Handlung wirklich durchzuführen. Diese Aufgabe, mit allen Mitteln den Kampf gegen die geheimen Staatsfeinde zu führen, wird keinem Führerstaat je erspart bleiben, weil immer die staatsfeindlichen Mächte von ihren auswärtigen Zentralen her irgendwelche Menschen in diesem Staate sich dienstbar machen und zum unterirdischen Kampf gegen den Staat einsehen werden. Aus diesem Grunde ist ein Kampfinstrument gegen diese Staatsfeinde für jeden Führerstaat eine organische Notwendigkeit, die nicht ohne schwerste Gefahr vernachlässigt werden darf.

Die vorbeugende Tätigkeit der Geheime Staatspolizei besteht in erster Linie in der umfassenden Beobachtung der Tätigkeit aller Staatsfeinde im Reichsgebiet. Da die Geheime Staatspolizei neben den ihr in erster Linie obliegenden Vollzugsaufgaben diese Beobachtung der Staatsfeinde nicht in dem notwendigen Maße durchführen kann, tritt ihr ergänzend der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, der vom Stellvertreter des Führers als der politische Nachrichtendienst der Bewegung eingesetzt wurde, zur Seite und stellt damit einen großen Teil der von ihm mobilisierten Kräfte der Bewegung in den Dienst der Staatsicherheit.

Die Geheime Staatspolizei trifft auf Grund der Beobachtungsergebnisse gegen die Staatsfeinde die erforderlichen polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen. Die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme ist zweifellos die Freiheitsentziehung, die in der Form der „Schußhaft“ verhängt wird, wenn zu befürchten ist, daß die freie Betätigung der betreffenden Person in irgendeiner Weise die Staatsicherheit gefährden werde. Die Anwendung der Schutzhaft ist durch Richtlinien des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern und durch ein besonderes Haftprüfungsverfahren der Geheime Staatspolizei so geregelt, daß — soweit es die Aufgabe des vorbeugenden Kampfes gegen die Staatsfeinde zuläßt — ausreichende Garantien gegen einen Mißbrauch der Schutzhaft gegeben sind. Vor allem aber hat die einheitliche Erziehung und die Gleichrichtung der Partei bei allen Behörden der Geheime Staatspolizei geführt, daß die Erfolge der Anwendung der Schutzhaft die gelegentlich nicht zu vermeidenden Härten unendlich aufwiegen.

Während kurzfristige Schutzhaft in Polizei- und Gerichtsgefängnissen vollzogen wird, nehmen die der Geheime Staatspolizei unterstehenden Konzentrationslager die Schutzhaftlinge auf, die für längere Zeit aus der Öffentlichkeit herausgenommen werden müssen. Den größten Stamm der Inhaftierten der Konzentrationslager bilden diejenigen kommunistischen und sonstige marxistischen Funktionäre, die nach den gemachten Erfahrungen in Freiheit

sofort ihren Kampf wieder aufnehmen würden.

Weitere polizeiliche Vorbeugungsmaßnahmen gegen staatsfeindliche Bestrebungen bestehen in der Auflösung von Verbänden, in dem Verbot und der Auflösung von Versammlungen und Zusammenkünften, in dem Verbot von Schriften aller Art und dergleichen. In der Anwendung der polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen ist die Geheime Staatspolizei ein notwendiges Instrument in der Hand der Staatsführung, durch das der Wille der Staatsführung überall da durchgesetzt werden kann, wo andere Zweige des Staatsapparates sich nicht durchsetzen können oder nicht eingesetzt werden sollen. Da auch der NSDAP. und ihren Führern durch gesetzliche Bestimmungen ein besonderer Schutz gewährt wird, obliegt der Geheime Staatspolizei auch

die Verfolgung von Delikten gegen diese Befehle und der vorbeugende Schutz der Partei und ihrer Führer.

Die Aufgaben der Geheime Staatspolizei können nur von Menschen erfüllt werden, die ganz in der nationalsozialistischen Weltanschauung leben und die die Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee als das eigene Lebensziel betrachten. Deshalb ist es das Bestreben der Führung der Geheime Staatspolizei, aus den Angehörigen der Geheime Staatspolizei nicht nur einen einwandfrei und erfolgreich arbeitenden Behördenapparat, sondern ein weltanschaulich und kameradschaftlich fest in sich geschlossenes Staatsapparat zu schaffen. Das äußere Zeichen dieser inneren Geschlossenheit ist die schwarze Uniform der SS., die heute schon von einem großen Teil

der Beamten und Angestellten der Geheime Staatspolizei getragen wird.

Alle Angehörigen der Geheime Staatspolizei sind sich bewußt, daß ihnen mit dem steten Kampf gegen die negativen und zerstörenden Erscheinungen die schwerste, aber zugleich eine der ehrenvollsten und notwendigsten Aufgaben im nationalsozialistischen Staate aufgelegt ist. Sie fühlen sich bewußt als der Schnittpunkt von Staat und Bewegung, indem sie bestrebt sind, als tabellos arbeitender Behördenapparat die Anordnungen der Staatsführung und die Verwirklichung der Befehle reibungslos zu vollziehen — indem sie aber zugleich als der Teil der nationalsozialistischen Bewegung sich fühlen, der noch heute Brust an Brust mit den Gegnern der Kampfbewegung ringt und so die Erfolge der nationalsozialistischen Revolution verteidigt.

# Der Führer empfängt den Botschafter Chiles

## Brasilians Gesandter überreicht Beglaubigungsschreiben — Aufrichtige Freundschaft

Berlin, 29. Januar.

Nach der Ende vorigen Jahres zwischen dem Deutschen Reich und den südamerikanischen ABC-Staaten — Argentinien, Brasilien und Chile — geschlossenen Vereinbarung, die gegenseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften zu erheben, hat am Mittwoch der bisherige chilenische Gesandte Luis B. de Portogaleto dem Führer und Reichskanzler im Haus des Reichspräsidenten unter dem üblichen Zeremoniell sein neues Beglaubigungsschreiben als Botschafter Chiles überreicht. In seiner deutschen Ansprache betonte der Botschafter die traditionelle und nie getrübt Freundschaft zwischen Chile und Deutschland, das Vorhandensein deutscher Kolonien in Chile, die bereits auf ein Jahrhundert des Bestehens zurückblicken können und den immer wachsenden kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern.

Der deutsche Reichskanzler erwiderte darauf: „Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Republik Chile bei mir beglaubigt werden. Zwischen Deutschland und Chile besteht eine alte Freundschaft, die ihren

Ausgang nimmt von der ersten, vor fast hundert Jahren erfolgten, starken Einwanderung deutscher Volksgenossen nach Chile, die dort, gütlich aufgenommen, bald tatkräftig teilnahmen an der landwirtschaftlichen und industriellen Entwicklung ihrer neuen Heimat. Auf dieser Grundlage bildeten sich im Laufe der Zeit gute persönliche und kulturelle Verbindungen und ein lebhafter wirtschaftlicher Güterausgleich, die zu immer engeren Beziehungen zwischen unseren Völkern geführt haben, und die auch durch die Stürme des Weltkrieges nicht gestört wurden. Ein Ausdruck dieser Freundschaft und des Willens, sie weiter zu pflegen, ist die zwischen unseren Ländern vereinbarte Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften.

Daß Ihre Regierung Sie in Anerkennung des langen und erfolgreichen Wirkens in Ihrer bisherigen hiesigen Mission zum Botschafter Chiles in Deutschland ernannt hat und daß ich Sie als den ersten chilenischen Diplomaten dieses Ranges in Deutschland begrüßen kann, gereicht mir zur besonderen Freude. Seien Sie versichert, Herr Botschafter, daß Sie bei Ihren Bemühungen, die zwischen Deutschland und Chile bestehenden guten Bande immer fester zu knüpfen, sowohl bei der Reichsregierung als bei mir die

volle Unterstützung finden werden. Die freundschaftlichen Wünsche, die Eure Exzellenz für das Deutsche Reich und für mich persönlich ausgesprochen haben, erwidere ich mit bestem Dank und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches in Ihrer neuen Mission herzlich willkommen.“

Hieran schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter. Kurze Zeit später empfing der Führer und Reichskanzler in der üblichen Weise den nun ernannten brasilianischen Gesandten, José Joaquim de Lima e Silva Monteiro Aragao, um sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des Gesandten de Arango Jorge, entgegenzunehmen. Die gegenseitigen Ansprachen entsprachen den aufrichtig freundschaftlichen und engen wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder und unterstrichen die beiderseitige Bereitwilligkeit, zum Schutze gegen staatsfeindliche Unternehmungen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Nach Beendigung der Empfänge schritt der Führer, wie immer begeistert begrüßt von der zahlreichen Menge, die Front der Ehrenwache, die bei der An- und Abfahrt der Diplomaten die Ehrenbezeugungen geleistet hatte, ab.

# Der Reichsaußenminister bei König Eduard VIII.

## Anerkennung der deutschen Ehrungen für den verstorbenen König in England

London, 29. Januar

König Eduard VIII. empfing am Mittwoch den deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, ferner den britischen Außenminister Sir Anthony Eden, den österreichischen Vizekanzler Fürst Starhemberg und Lord Shaftesbury, der ihm eine Adresse des Oberhauses überreichte.

Die englische Presse weist in längeren Berichten anerkennend auf die deutsche Ehrung für den verstorbenen König Georg hin. Besonders wird die persönliche Teilnahme des Führers am Trauergottesdienst in Berlin hervorgehoben.

Ministerpräsident Baldwin empfing Mittwoch abend den deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath. Ferner empfing er im Laufe des Tages den sowjetrussischen Außenkommissar Witwinow, Fürst

Starhemberg, den portugiesischen Außenminister, den rumänischen Außenminister Titulescu und den ungarischen Außenminister von Kanya.

Auch Eden hat eine ganze Reihe der bei den Trauerfeierlichkeiten anwesenden Könige und Staatsmänner gesehen. So suchte ihn u. a. König Boris von Bulgarien auf. Am Mittwoch abend war er Gast des Königs Karl von Rumänien. Am Montag hatte er bekanntlich eine Unterredung mit Freiherrn von Neurath. Am Dienstag hatte er eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Flandin und dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland. Am Mittwoch sah er Fürst Starhemberg, den portugiesischen Außenminister, den ungarischen Außenminister von Kanya und den afghanischen Außenminister Hais Mohamed Khan.

## Reinfeier in London

Moskau, 29. Januar.

In den sowjetrussischen Blättern vom Mittwoch findet sich neben Meldungen über die Trauerfeier für Georg V., an denen bekanntlich auch eine sowjetrussische Abordnung mit Witwinow und Luchatschewski teilgenommen hat, auch ein Bericht der amtlichen sowjetrussischen Telegraphen-Agentur über eine „Massen-Meeting“ englischer Kommunisten, das in London anlässlich des 12. Todestages Lenins abgehalten worden sein soll. Der Bericht der „Tas“ hebt hervor, daß an dieser Versammlung 2500 Menschen teilgenommen hätten. Unter den Rednern habe sich auch der Generalsekretär der englischen kommunistischen Partei, Pollitt, befunden, der für seine Ausführungen stürmischen Beifall erhalten habe.

## Hunger-Ultimatum an die jüdetendische Industrie

Prag, 29. Januar

Ein richtiges Hunger-Ultimatum hat das tschechoslowakische Landesverteidigungsministerium an die gesamte jüdetendische Industrie gerichtet: Bis 30. Januar 1936, 12 Uhr mittags, ist als Bedingung für die weitere Beauftragung mit Heereslieferungen zu erklären, daß eine dem Hundertsatz der tschechischen Bevölkerungsteile im jüdetendischen Gebiet (nach tschechischer Volkszählung gerechnet) entsprechende Anzahl von tschechischen Beamten und Arbeitern eingestellt wird und daß alle Ausländer, sowie alle Angehörigen „staatsfeindlicher Parteien“ entlassen werden. (Die kommunistische Partei ist in der Tschechoslowakei nicht „staatsfeindlich“.) Auf diesem Wege will das Landesverteidigungsministerium die Tschechisierung vordrängen und Tausende von jüdetendischen Arbeitern dem Hungertode preisgeben.

## Antichrist Bolschewismus am Werk

In Werchenski im Bärenwinkel Sibiriens wurde ein illegales Frauenkloster, das in der Gegend einen sehr guten Ruf hatte von OGPU-Soldaten umstellt, die Konner festgenommen und zu Zwangsarbeit verurteilt und das Kloster selbst „aus sanitären Gründen“ niedergebrannt.

In Wjasma wurde der Geistliche Stefan Sinigin erschossen, weil er Gottesdienste abgehalten hat, bei denen er „die staatliche Autorität“ untergraben hat.

Wir würden uns freuen, darüber auch von gewissen deutschen Kirchenanzeln zu hören.

## Wieder 60 Verletzte in Kairo

Kairo, 29. Januar

Mittwoch früh ist es in Kairo erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei gekommen. Die Polizei, die wegen dieser Unruhen nicht zur Trauerfeier für König Georg ausrücken konnte, gab Feuer. 60 Studenten wurden verletzt, darunter 10 schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein Verwandter des Wadifiten-Führers Nahaß Pascha. Alle Hochschulen und Technischen Schulen wurden geschlossen. Die Ribrüden wurden gesperrt. Auch sechs Provinzgouverneure haben die Schließung der in ihren Bezirken liegenden Hochschulen beantragt, da ernste Zwischenfälle zu befürchten sind.

## Neueste Nachrichten

Am 28. und 29. Januar 1936 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn eine ordentliche Tagung in Berlin ab. Der Verwaltungsrat stellte den Vorschlag für 1936 fest, der in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen ist. Die Gesamtbetriebsaufnahme der Reichsbahn im Jahre 1935 beläuft sich auf 3585 Mill. RM, gegen 3326 Mill. RM im Jahre 1934. Von den in Angriff genommenen großen Neu- und Umbauten wird der Rügendamm und der Bahnhofsumbau Berlin-Zoologischer Garten und der Ausbau des Bahnhofes Berlin-Reichsplatz im laufenden Jahre fertiggestellt werden. Für die Straße Nürnberg-Halle/Leipzig ist die Elektrifizierung in Angriff genommen worden. Die Hauptgeschäftsführer der nationalsozialistischen Parteipresse, die nach Abschluß der Woche der NS-Presse sich in Berlin zusammengefunden hatten, waren am Mittwoch mittag Gäste des Führers in seiner Wohnung in der Reichskanzlei.

Als Sammelergebnis des Berliner Reichs- und Fahrturniers sind dem Führer 25 000 Reichsmark überwiesen worden.

In Berlin wurde ein Raubüberfall auf dem Hof eines Grundstücks am Rutzschendamm von zwei noch unbekanntem Tätern verübt und niedergelegt. Den Räubern fielen Bargeld und Schmuck im Werte von 15 000 RM in die Hände.

Die englische Regierung rechnet damit, daß sich die zusätzlichen Kosten der Wiederherstellung zwischen 100 und 150 Mill. Pfund bewegen werden. Die Mittel sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden, da eine so große Summe den laufenden Haushalt zu hart belastet.

Nachdem Außenminister Flandin aus London zurückgekehrt ist, wird in zukünftigen Pariser Kreisen erneut erklärt, daß die Londoner Unterhaltung zwischen Flandin und Eden nur allgemeiner Natur gewesen und daß keine der aktuellen politischen Fragen besonders geprüft worden sei.

Die sowjetrussische Nachrichtenagentur Tas behauptet in einer Meldung aus Chabarowsk, daß an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze im Gebiet von Grobelowo eine ganze Kompanie mandchurischer Soldaten auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten sei.

Gerüchte, die davon sprechen, daß die italienische Südmaree bereits das Seegebiet erreicht habe, entsprechen noch nicht den Tatsachen.

Die abessinischen Feldlazarette sind infolge der künftigen Bombardements durch italienische Flieger angewiesen worden, die Lazarette mit doppelt so viel Not-Arzt-Flaggen kenntlich zu machen wie bisher. Außerdem muß in Zukunft über jedem Feldlazarett ein Negerzeichen gespannt sein, das auf einer Fläche von 16 qm das rote Kreuz zeigt.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wachtl.

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 30. Januar 1936

## Dienstnachrichten

Amtlich wird mitgeteilt:  
Der Herr Reichsminister der Finanzen hat namens des Führers und Reichstanzlers den Obersteuerinspektor **Gerold** bei dem Finanzamt Gotha, Landesfinanzamt Thüringen, zum Steueramtmann ernannt und ihn als Vorsteher an das Finanzamt Hirsau versetzt.  
Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reiches den Revierförster der Gruppe 12, **Zehender**, Hirsau bei dem Forstamt Hirsau in eine freie Revierförsterstelle der Gruppe 8b eingewiesen.

Der Führer und Reichstanzler hat den Studiendirektor **Dr. Reinhold Gräter** an der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Badnach (früher in Calw) zum Oberstudiendirektor ernannt.

## Zum Ehrentag der SA.

Sind gestern Abend 1081 SA-Männer der Gruppe Südwest, jeweils die beiden Dienstältesten eines Sturmes, in Sonderzügen nach der Reichshauptstadt abgereist, wo sie Zeugen der Feierlichkeiten am Jahrestag der nat. soz. Revolution sein werden. Vom Sturm 5/172, Calw, sind Sturmhauptführer **Keller**, Agenbach, und Obertruppführer **Kafs**, Calw, vom Sturm 6/172 Obertruppführer **Wilhelm Knöller**, Hirsau und Scharführer **Alfred Kolb**, Unterreichenbach, vom Sturm 22. Sturmführer **Josef Angerer** und Obertruppführer **Jak. Bräuer**, Station Teinach, vom Reitersturm 6/153 Scharführer **Schleib**, Bad Liebenzell und Scharführer **Veyl**, Deckenpfronn nach Berlin beordert worden.

## Das WSW am 30. Januar

Wie alljährlich schüttet auch heuer wieder das Winterhilfswerk des deutschen Volkes am 30. Januar als dem Jahrestag der nat. soz. Revolution für die von ihm betreuten Volksgenossen zusätzliche Leistungen aus. Jeder Volksgenosse, der vom WSW betreut wird, bekommt an diesem Festtag des deutschen Volkes eine Gabe, die nicht dem Mittelstand des Reiches gegenüber dem Armeren entspricht, sondern ein Ausdruck der Volksgemeinschaft und des sozialistischen Einheitsgedankens ist, die es können, für jene, die als Volksgenossen nach der Hilfe der anderen bedürfen. Im Rahmen dieser zusätzlichen sozialen Hilfsmaßnahme, welche neben den laufenden üblichen Unterstützungsmaßnahmen des WSW gewährt wird, gelangen im Bereich des Kreisamts Calw der NS-Volkswohlfahrt an rund 1600 Einzelpersonen und Familien 5019 Gutscheine des WSW, zu je 1 RM, sowie fast 1800 Ztr. Kohlen zur Verteilung. Ferner steht, wie wir erfahren, demnächst wieder eine umfangreiche Ausschüttung von Lebensmitteln, welche durch Zuschüsse der Gauamtsleitung ermöglicht wird, bevor.

## Die Abrechnung der Wertgutscheine des WSW

geht folgendermaßen vor sich: Die einschlägigen Geschäfte versehen die in Zahlung genommenen Wertgutscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmenangabe, und zwar setzen Stempel oder Namen 1. die Geschäfte, die Lebensmittel verabfolgt haben, in das rechte obere, schwarzbefristete Feld, 2. die Geschäfte, die Bekleidungsstoffe verabfolgt haben, in das rechte untere, rotbefristete Feld des Wertgutscheins. Wertgutscheine, die nach dem 15. Febr. 1936 von den Bedürfnigen vorgelegt werden, oder Scheine, die den Stempel der Ausgabe stelle des WSW nicht tragen, dürfen von den einschlägigen Geschäften nicht in Zahlung genommen werden.

Die Erstattung des Gegenwertes der Wertgutscheine erfolgt 1. nach Abzug von 3% bei Abgabe von Lebensmitteln, 2. nach Abzug von 5% bei Abgabe von Bekleidungsstoffen bis spätestens zum 29. Febr. 1936 bei allen Zahlstellen der in der Reichsgr. 4 zusammengeschlossenen Kreditinstitute (Banken, öffentliche Sparkassen, Girokassen, Girozentralen, Stadtbanken, Kommunalbanken, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften). Nach dem 29. Februar 1936 dürfen von den Zahlstellen Wertgutscheine nicht mehr in Zahlung genommen werden. Für die Einlösung der Wertgutscheine dürfen die Zahlstellen keine Gebühr erheben.

## Sprechabend der DAF in Hirsau

Die Ortsgruppe Hirsau der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete letzten Samstag im Hotel „Löwen“ einen gut besuchten Sprechabend. Nach einleitenden Begrüßungsworten erteilte Ortswart **Pg. Rathfelder** dem für diesen Abend als Redner gewonnenen Kreiswart **Pg. Schäfer** das Wort, der in klarer, leichtverständlicher Weise Ziel und Zweck der DAF erläuterte. **Pg. Schäfer** führte u. a. aus, daß alle Arbeitskameraden und Kameradinnen der Stirn und der Faust in ihrem eigenen Interesse Mitglieder der DAF sein müssen. Bei niedrigen Beitragsschulden haben sie Anwartschaft auf gelobte Unterstützung in Not- und Krankheits-

fällen und Sterbegeld. Ferner kommen sie in den Genuss der einzig in der Welt dastehenden Urlaubsfahrten der NS. „Kraft durch Freude“. Die jugendl. Mitglieder der DAF forderte **Pg. Schäfer** auf, sich zum Reichsberufswettkampf anzumelden. Zum Schluß seines 1 1/2 stündigen Vortrages dankte Kreiswart **Pg. Schäfer** Ortswart **Pg. Rathfelder** für seine unermüdete Arbeit, der es zu verdanken sei, daß in den Ortsteilen: Oberreichenbach, Oberfollbach, Ottenbronn und Hirsau die Arbeitskameraden und Kameradinnen zu 100 Prozent für die DAF erfasst werden konnten.

Gestern lief in Hirsau der Film: „Ein Mann will nach Deutschland“ im vollbesetzten Saal des Gasthauses z. „Röhle“. Schon das Beiprogramm brachte in buntem Wechsel vieles, das jeden Deutschen mit Stolz auf sein herrliches Vaterland erfüllen mußte: Reichswehrlungen, Luftzerzereien des Geschwaders „Richtofen“, den neuen Riesenzepplin in Friedrichshafen, prächtige Ausschnitte aus dem Leben auf dem Schulschiff „Gorch Fock“. Besonderen Jubel löste es aus,

als plötzlich, bei Gelegenheit des 10jährigen Bestehens des Gaus Essen-Ruhr der NS. DAF, **Dr. Goebels** auf dem Rednerpult erschien. Dann der Hauptfilm, „Ein Mann will nach Deutschland“. Wie dieser Mann nach Deutschland kam, auf tollfühner Flucht durch prächtige Tropenlandschaft, über stürmische See, unter immer neuen Gefahren, das läßt sich nicht in Kurzem schildern; das muß jeder Deutsche selbst sehen. Jeder wird gehoben und begeistert nach Hause kommen. Unsere Volksgenossen in **Zwergen** und **Bad Teinach** mögen sich der bevorstehenden Darbietung freuen! Auch die aus den Nachbarorten mögen sich um eines solchen Genusses willen mit Freunden eine kleine Nachtwanderung leisten!

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Donnerstag und Freitag Abend: Von Südwest nach West drehende Winde, zunächst meist bewölkt, später etwas aufheiternd, Temperaturen leicht zurückgehend, einzelne Niederschläge, in Hochlagen zum Teil wieder als Schnee.

## Alt-Calwer Familien

XI.

Der Name **Fischer**, früher meist **Bischer** geschrieben, scheint ursprünglich im Schwarzwald zu sein, dagegen im Gau alt zu sein. Er taucht erst in Merklingen, Mötlingen und Holzbronn auf, dann in Sulach, Wildberg und Calw. In Mötlingen ist 1525 **Balthas Fischer** ansässig, 1545 zahlen **Barbara Fischer** und **Balthas Fischers** Kind Türkensteuer, 1575 erscheinen die **Fischer** in den Kirchenbüchern, 1660 wird **Hans Bischer** erwähnt und noch 1761 ist **Philipp Jakob Fischer** Schultheiß in Mötlingen. In Holzbronn sitzt zu Luther's Zeiten der sehr wohlhabende **Gorius (= Gregorius) Bischer**. Schon 1523 wird er als Richter in Javelstein genannt, da Holzbronn damals zum Javelsteiner Gericht gehörte, 1545 zahlt er Türkensteuer und 1546 wird er als „Schultheiß von Javelstein“ aufgeführt. Der Name vererbte sich wohl auf seine Nachkommen, denn auch um 1620 wird in Holzbronn ein **Gregorius Bischer** genannt.

Der von einem Merklinger Bauernhof stammende **Georg Bischer**, Vogt zu Sulach, dann Keller zu Wildberg, heiratete 1597 die Calwer Kaufmannstochter **Barbara Seyd**. Eine Tochter aus dieser Ehe, **Agnes Bischer**, heiratete 1636 den Wildberger Krämer und Bürgermeister **Buch**. Durch ihren Sohn, den **Farner Buch** in Grüntal, wurde sie zur Ahnfrau des Philosophen **Hegel**. Ihr Bruder, **Hans Leonhard Bischer**, kam nach Calw und heiratete 1628 **Elisabeth**, die Tochter **Christoph Demlers** und 1633 in zweiter Ehe **Elisabeth**, die Tochter des gewichtigen Compagnieverwandten **Gregor Demler**. Die Mutter **Gregor Demlers**, **Katharina**, war auch eine geborene **Bischer** gewesen, eine Tochter des **Johann Georg Bischer** in Holzbronn. In welcher Beziehung letzterer mit dem etwa gleichzeitigen oben genannten **Gregor Bischer** in Holzbronn steht und ob die Holzbronner und die Merklinger **Bischer** unter sich zusammenhängen, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls verschafften diese Eheheiraten nach Calw **Hans Leonhard Bischer's** Sohn **Hans Georg** noch nach 1650 Eingang in die sonst streng abgeschlossene Calwer Zeughandelskompagnie, der die **Bischer** bis zu ihrer Auflösung angehörten. Die Hochzeit **Hans Georg Bischer's** mit der Wildbader Bäuerin **Anna Maria Frank** fand 1653 in Wildbad statt und erregte durch ihren angeblich allzu großen Aufwand Aufsehen. Darüber wird in dem Büchlein „Ueber die

Entstehung der Stadt Calw“ anhangsweise berichtet. Von 8 verheirateten Kindern dieses Paares kam eine Tochter nach auswärtig, während vier Töchter in altangesehene Calwer Familien, die **Jahn**, **Kotter**, **Stuber** und **Kohler** heirateten und drei Söhne als Färber und Handelsleute in die Kompagnie eintraten. Der bedeutendste war **Leonhard Bischer**, C. B., Ratsherr und Spitalmeister, der 1707 eine Stube erbaute. Von seinen vier Söhnen ging **Friedrich Ludwig** als Amtschreiber nach Dornstetten, während die andern drei als Färber und Handelsleute in Calw blieben. Einer von ihnen, **Jakob Christoph**, ging als erster zum Holzhandel über, indem er 1746 in die „Gesellschaft für den Holländerholzaufschlag“ und die „Felderei aus den Neuenbürger und Freudenstädter Wäldungen“ eintrat. Im Jahr 1755 wurde die „Calwer oder Württemberger Holzkompagnie“ gegründet, an der ein Dutzend Calwer sich beteiligten. Sie hieß auch **Bischer & Co.**, da die Gebrüder **Bischer** die Hauptrolle spielten: der genannte **Jakob Christoph**, sein Bruder **Johann Martin**, der 1747 eine Notter geerbt hatte. Später hieß die Firma **Johann Martin Bischer & Co.** Sie blühte unter **Johann Martins** gleichnamigem Sohn, der 1761-1801 lebte und 1773 eine Dörrenbach heiratete, gewaltig auf. Mit seinem Tode war aber die große Rolle der Familie **Bischer** zu Ende, die Firma hieß ab 1809 „**Stälin & Co.**“ und bald verschwand diese Sippe der **Bischer** endgültig aus Calw, wenigstens im Mannesstamm.

**Johann Martins** Sohn aus erster Ehe, **Gustav Leonhard Bischer**, 1793-1837, verließ den Kaufmannsberuf und machte als Dragonerleutnant und später Rittmeister die Freiheitskriege mit. Für die Siege vom 1. Februar und 25. März 1814 erhielt er zwei goldene Medaillen und wurde in den Adelsstand erhoben. Nach den Kriegen trat er aus dem Heeresdienst und bewirtschaftete seine Rittergüter. Er war in 10 Jahren viermal verheiratet. Sein Stiefbruder **Karl Friedrich Bischer** verheiratete sich 1822 nach Stuttgart und seine Stiefschwester **Auguste Emilie Bischer**, 1799-1881, wurde die Gattin des Dichters **Ludwig Uhland**. Als geistig hervorragende Frau verfasste sie die Lebensbeschreibung ihres Mannes, aber leider blieb sie kinderlos.

Schluß dieses Aufsatze in der morgigen Ausgabe

## Brief aus Simmozheim

Nach zweimonatlicher Pause fand in Simmozheim seitens der Gauamtsstelle wieder eine Tonfilmvorführung im Saal des Gasthauses z. „Lamm“ statt. Ein interessantes Beiprogramm, welches das Reichsheer im Dienst, die Richtofenstaffel der Luftwaffe bei ihren Flügen und die Ausbildung der künftigen Seeoffiziere auf dem Schulschiff **Gorch Fock** zeigte, vermochte gleich die Anwesenden in seinen Bann zu ziehen. Der Hauptfilm aber, „Ein Mann will nach Deutschland“, war fesseln von Anfang bis Schluß. Es ist erfreulich, daß die Tonfilmvorführungen sich so gut eingeführt haben. Der Besuch beider Veranstaltungen erfährt gegenüber dem ersten Mal noch eine Zunahme.

Am Sonntag hielt der Turnverein seine jährl. Hauptversammlung im „Lamm“ ab. Nach dem Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ begrüßte Vorstand **Ernst Müller** die Mitglieder. Der Protokollverlesung durch den Schriftführer folgten die Jahresberichte von Vorstand, Turnwart und Kassier. Der Vorstand berichtete von einem ruhig verlaufenen Jahr. Nur die Hauptversammlung und eine Turnratsitzung haben stattgefunden. Erwähnenswert ist hier noch, daß der beschlossene Bau einer Turnhalle wegen Mangel an Mitteln nicht zur Aus-

führung kommen konnte. Der Turnwart konnte von einem zeitweise recht guten Besuch des Schülerturnens berichten wie auch von der Mitwirkung einer Geräteturnmannschaft bei der Einweihung der Turnhalle in Stammheim. Mit Freude wurde davon Kenntnis genommen, daß **Ernst Dittus** beim Landesturnfest in Schweningen a. N. im Zwölfkampf unter 387 Bewerbern den 9. Pr. erringen konnte. Der Kassenbestand zeigte im allgemeinen ein günstiges Bild.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde **Ernst Müller** einstimmig wiedergewählt. Er ernannte darauf den Turnrat, der sich im wesentlichen aus denselben Mitarbeitern zusammensetzt wie bisher. Es erfolgte nun die Verlosung der Baufeine für Erwerb des Bauplatzes für die Turnhalle, wofür 500 Mk. bereit gestellt waren. Es wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß auch das kommende Jahr gut verlaufen möge, daß der Verein in die Lage versetzt wird, die Baufeine weiter zurückzahlen zu können. Beim Punkt „Verschiedenes“ wurde zunächst **Hof Dröllinger** eine besondere Ehrung zuteil. Für 25jähr. Mitgliedschaft wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Dann berichtete der Vorstand über die Ueberführung der DAF in den Reichsbund für Leibesübungen und kündigte an, daß der Kreistag in Calw hierüber noch weitere Aufklärung bringen werde. Fer-

## Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.  
Calw, den 30. Januar 1936

### Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der für heute Abend angelegte General-Mitgliederappell wird auf einen späteren Termin verschoben. Dagegen findet Punkt 8 Uhr Gemeinschaftsempfang der Kundfunkübertragung mit anschließendem Kameradschaftsabend für sämtliche Gliederungen statt.  
Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP. Bereitschaft I. Bereitschaftsleiter. Die Pol. Leiter stehen am Sonntag 8 Uhr zum Dienst an der Turnhalle in Calw.

### Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Klassenwaltung. Bezügl. der Einfassung der Beiträge für die Mitglieder der Arbeitsopferversorgung erhalten die Ortsgruppen in den nächsten Tagen besondere Richtlinien.

ner wurde noch beschlossen, daß der Verein sich an den Bezirksspielen im Fußball beteiligen wird. Das Lied „Turner“, auf zum Streite“ beendigte die von echtem Turnergeist getragene Versammlung.

Rötenbach, 29. Jan. Letzte Woche stürzte **Adam Hammann** auf der Straße innerhalb des Orts, so daß er einen Knöchelbruch davontrug. — Am Dienstag wurde dem Holzhauser **Jakob Kugele** beim Holzfällen ein Unterschenkel abgedrückt. Kugele wurde nach Ti-



bingen in die Klinik gebracht, während **Hammann** das Kreis Krankenhaus Calw aufsuchen mußte.

Beuren, 29. Jan. Der verheiratete **Fr. Seeger** von hier verunglückte im Walde beim Holzfällen dadurch, daß ihm von einer fallenden Tanne ein Bein abgeschlagen wurde.

Sulgen Kr. Oberndorf, 29. Jan. Gestern nachmittag um 1.30 Uhr stürzte in der Barz. Steighäusle der 73 Jahre alte **Martin Herrmann** in ein Brunnenloch und konnte nur als Leiche geborgen werden. Er verunglückte, als er den verschwundenen Hahn einer Nachbarin suchen wollte.

Vom Südschwarzwald. Hand in Hand mit den Bemühungen, das Belchengebiet verkehrs- politisch wie auch wirtschaftlich zu erschließen, gehen die Bemühungen um einen Ausbau der Belchenstraße. Dieser Ausbau wird nunmehr im Frühjahr mit der Stappe **Mulden-Biedner** CA begonnen. Die Belchenstraße wird somit aufhören, eine Sackgasse zu sein; es wird eine Zufahrt vom Rheintal her geschaffen.

## Nun flattern über uns die Fahnen

Karl Kuchmaul

Ein Schlag ein müdes, banges Ahnen  
die wehen Herzen tief und wund.  
Nun flattern über uns die Fahnen  
und bauen Burgen diesem Bund.  
Das Moriche sank in sich zusammen:  
die große Fackel schlug die Nacht.  
Nun lodern nah und weit die Flammen  
und viele stehen auf der Wacht.  
Die gestern noch die Feinde waren  
sind heute Bruder, Kamerad.  
Wir stehen um den Schast in Scharen  
und grüßen Führer, Volk und Staat.



**Standartenführer Emminger,  
Führer der NSKK-Motorbrigade**

Stuttgart, 29. Januar.

Zu Rahmen der Beförderungen aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung hat der Führer den bis jetzt mit der Führung der NSKK-Motorbrigade Südwest beauftragten Oberstabsführer Franz Emminger zum Standartenführer befördert und ihn zum Führer der NSKK-Motorbrigade Südwest ernannt.

**Die Helden von der Somme**

Zum Treffen der 26. Reserve-Division vom 4. bis 6. Juli in Stuttgart

Stuttgart, 29. Jan. Unter dem Vorsitz von Baurat Kueff, dem einstigen Adjutanten des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 119, fand in Stuttgart eine Besprechung statt, die den Zweck hatte, weitere Vorbereitungen für das große Treffen der 26. Reserve-Division vom 4. bis 6. Juli in Stuttgart zu treffen. Die Vertreter der verschiedenen Regimenter und Formationen der „eisernen Reserve-Division“ erhielten von Baurat Kueff die näheren Richtlinien für die Werbung und die Beratung der Kameraden. Aus dem ganzen Lande werden die feldgrauen Soldaten der blutigen Somme-Abwehrschlacht zum großen Divisionsappell am 5. Juli in Stuttgart zusammenströmen und sich um ihren einstigen

Kommandeur, General der Infanterie Frhr. von Soden, scharen.

In den verschiedensten Städten des Württemberg Landes, in Hall, Gmünd, Calw, Lüdingen und anderen Orten im August 1914 mobil gemacht, haben die Reserve-Infanterie-Regimenter 119, 120 und 121 und das aktive 10. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 180 zusammen mit den Reserve-Feldartillerie-Regimentern 26 und 27, dem Württ. Reserve-Dräger-Regiment, der 2. Schwadron des Manen-Regiments 20, der 4. und 6. Feldkompanie des Pionier-Bataillons 13, der ihnen zugeteilten Fußartillerie und der erforderlichen Nachrichtentruppen im ganzen Verlauf des Weltkriegs an der Westfront heldentaten unvergänglichen Opfermuts vollbracht. Schon rein zahlenmäßig

**Calw's Jungvolk und Jungmädels  
Laden auf 5. Februar zum Elternabend!**

betrachtet, dürfte das Treffen die größte Wiedersehensfeier, die Stuttgart seit dem Kriege gesehen hat, werden. Auch von den preussischen Waffenbrüdern — das preussische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99 hielt mit den Schwaben die Somme-Wacht — werden viele erwartet. In alle Angehörigen der 26. Reserve-Division ergeht der Ruf, jetzt schon ihre Teilnahme bei ihrer Regimentsvereinigung oder bei dem Festanschluß des Divisionsstreffens, Stuttgart, Alexanderstr. 7 b, anzumelden.

**Local-Termin im Seefeld-Prozess**

Schwerin, 29. Januar.

Im Seefeld-Prozess wurden am Mittwoch vormittag die Tatorte um Buchholz bei Schwerin besichtigt. Hier wurden seinerzeit nach langem Suchen die im Februar 1935 aus Schwerin verschwundenen Knaben Heinz Zimmermann und Hans Joachim Reumann als Leichen gefunden, nachdem man besonders abgerichtete Spürhunde aus Berlin hatte kommen lassen, die dann die Leichen unter Erde und Moos verborgen auffanden. Seefeld bestreitet auch jetzt noch die Morde. Er ist aber um die Nordzeit auch von Zeugen um Buchholz gesehen worden. Auf Grund einiger dieser Zeugenaussagen konnten die Nordstätten in ihrer ungefähren Lage schon ermittelt werden, lange bevor man etwas von Seefeld als dem mutmaßlichen Täter wußte. Auf Grund der Zeitungsberichte über den Seefeld-Prozess hat sich noch eine Reihe von Zeugen, zum Teil sogar aus Mitteldeutschland, gemeldet, die inzwischen schon in ihren Heimatorten polizeilich vernommen worden sind. Diese Zeugenaussagen liegen jetzt dem Gericht vor. Zur Erörterung dieser Aussagen ist ein Schwurgerichtstermin auf Mittwoch nachmittag eingegeben worden.

**„Nichts Neues“**

Dschibuti, 29. Januar

Der italienische Heeres-Bericht vom Mittwoch meldet „nichts Bemerkenswerthes“ von beiden Fronten.

**Marktberichte**

Ulmer Pferdemarkt vom 28. Januar. Selten war beim Pferdemarkt eine so starke Zufuhr wie am Dienstag zu verzeichnen. Die große Mar-Gyth-Halle war bis auf den letzten Platz belegt. Bald entwickelte sich ein lebhafter Handel; die Preise sind durchgehend höher. Zugetrieben waren 282 Pferde. Es kosteten: Jüngere schwere Pferde 1800 bis 2000, mittelschwere 1200 bis 1600, ältere Pferde 500 bis 800, Fohlen, 2jährig, 600 bis 800, Schlachtpferde 80 bis 150 RM.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 28. 1. 1936. Auftrieb: 2 Ochsen, 36 Bullen, 30 Kühe, 39 Färsen, 137 Kälber, 243 Schweine. Preise: Ochsen a) 43; Bullen a) 43, b) 42 bis 43, c) 39 bis 41; Kühe a) 41 bis 43, b) 35 bis 39, c) 28 bis 32, d) 20 bis 24; Färsen a) 43; Kälber a) 56 bis 60, b) 50 bis 54, c) 44 bis 48; Schweine a) über 300 Pfund 56 1/2, b) 240 bis 300 Pfund 54 1/2, c) 200 bis 240 Pfd. 52 1/2, d) 160 bis 200 Pfund 50 1/2 Pfennig für je ein Pfund Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, außer Kühe; Kälber langsam; Schweine zugeteilt.

Schweinepreise. Bühlertal: Milchschweine 22 bis 28 Mark. — Laupheim: Milchschweine 20 bis 27, Käuser 45 bis 63, Mutterchweine 121 bis 168 Mark. — Lentkirch: Ferkel 20 bis 24 Mark je Stück.

Viehpreise. Laupheim: Kälber und Böcken 175 bis 385, Kalbeln 550 bis 585 Mark je Stück.



lohnt die kleine Mühe, sich ein Sparkonto bei uns öffnen zu lassen. Jede Mark, die Du nach und nach erübrigst freut Dich doppelt, jedes Jahr kommt eine Zinsengutschrift dazu.

Tu's darum gleich!

**Calwer Bank**  
e. G. m. b. H.

**Inventurverkauf  
bis 8. Februar**

Einige Beispiele:

- Seidene und kunstseidene Kleiderstoffe  
92 cm breit 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 2,80, 3,00, 4,00 d. M.
- Wollene Kleiderstoffe  
70-80 cm breit 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 4,50 d. M.
- halbwollene Kleiderstoffe  
70 cm breit —,60, 1,00, 1,30, 1,40, 1,70, 1,80 d. M.
- h'wollene Kleiderstoffe  
70 cm breit —,60, —,78, 1,00, 1,05 d. M.
- Wafelamt 70 cm breit 1,05, 1,15, 1,50 d. M.
- Mantelstoffe in verschiedenen Preislagen  
fertige Zeugjoppen ganz schwere Ware 5,00
- Tiroler Jaden  
für kleine Knaben 1,00, 1,50, 2,00  
für große Knaben 2,00, 2,50, 4,00  
für Burschen h'wollen 2,00, 2,50  
für " wollen 6,00  
für Herren wollen 6,00  
für " h'wollen 2,00, 3,00
- helle Sommerjoppen  
für Herren 2,00, 3,00, 4,00  
für Burschen 2,00
- helle Sommerflanellhosen  
für Burschen und Herren 4,00, 6,00, 8,00, 10,00
- Lüsterjoppen  
schwarz, blau und grau 6,00, 7,00, 8,00
- Windjaden  
für Knaben 3,00, 4,00, 5,00  
für Burschen 4,00, 5,00  
für Herren 4,00, 5,00, 6,00
- Knaben-Waschblusen gestreift 1,00
- Knaben-Waschanzüge  
gestreift 2,00, mit Matrosenträger 3,00
- Knaben-Waschanzüge aus Zwirnstoff 6,00
- Winterlodenjoppen  
gefüllt, für Knaben 5,00, 6,50, 10,00  
" Burschen 10,00, 11,00  
" Herren 14,00, 16,00
- Waschbare Brecheschößen für Burschen 2,00
- Damen- und Mädchen-Windjaden 4,00, 5,00, 6,00
- farbige Tischdecken, bester Qualität  
3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00
- schwarze reinvollene Kinderstrümpfe  
Gr. 1 —,40, —,80, Gr. 2 —,50, —,90, Gr. 3 —,60, 1,00,  
Gr. 4 —,70, 1,00, Gr. 5 —,80, 1,00, Gr. 6 —,90, 1,30,  
Gr. 7 1,00
- Herrensocken Paar —,60, 1,00
- Knaben-Schulterhemden  
Größe 50 1,00, 1,30, Größe 60 1,00, 1,20, 1,30
- Knabennachthemden 1,00
- Herrenoberhemden  
weiß 1,00, 2,00, 5,00; farbig 1,00, 2,00, 5,00
- Herrensporthemden 2,50, 3,00, 4,00
- kunstseidene Damenprinzeßröcke 2,00  
" Mädchenprinzeßröcke 1,00  
" Damenklupshosen 1,00
- Damentrikothemden 1,00, 1,50, 2,00
- Damentrikothemden 1,50, 1,80
- wollene Trikothemden 3,00
- farbige Mädchenprinzeßröcke  
Trikot Gr. 60 —,80, 1,00 Gr. 80 1,00  
Gr. 70 —,80, 1,00 Gr. 90 1,20
- Kinderhemdhosen weiß 1,00
- Kinderprinzeßröcke weiß 1,00
- farbige Kinderkleidchen 1,50
- Mädchennachthemden —,50, 1,00, 1,50
- farbige Bettüberwürfe Stück 4,00, 5,00, 6,00

Viele Reste besonders billig.

Verkauf nur solange Vorrat.

**Paul Rändle, am Markt, Calw**

Calw, den 29. Januar 1936.

**Todesanzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubeforgte Frau, unsere herzensgute Mutter

**Wilhelmine Hermann** 

geb. Rathfelder

heute früh um 5 Uhr im Alter von 48 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist.

In tiefem Leid:

Friedrich Hermann mit Sohn Willi.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. um 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Kaufmanns-  
Lehrling**

für Großhandlung per sofort oder 15. 4. 1936 gesucht.

Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf an die Gesch.-Stelle des Bl. unter „Kaufmannslehrling“.

Guterhaltenen

**Kinderwagen**

sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.



Das sind Abzüge! Zuerst auf die Qualität, dann auf den Preis sehen! Es ist hier wie überall: Die beste Arbeit ist stets die billigste! Anspruchsvolle Amateure wissen, weshalb sie ihre sämtlichen Aufnahmen durch uns entwickeln und kopieren lassen!

**Drogerie Bernsdorff**

Inserieren bringt Erfolg!

**Hiesau-Breitenberg**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 1. Februar 1936, im Hotel Löwen** in Hiesau stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen.

**Karl Kusterer** **Christine Wüsch**

Kirchgang 1 Uhr in Hiesau.

**Oberkollbach-Altburg**

**Hochzeitseinladung**

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 1. Februar 1936, im Gasthaus zum „Lamm“** in Oberkollbach stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen

**Heinrich Keppler**  
Sohn des Jakob Keppler, Oberstraßenwart, Oberkollbach

**Eina Kentschler**  
Tochter des Ulrich Kentschler, Fabrikarbeiter, Altburg

Kirchgang 12 Uhr in Altburg

**Holzbronn-Stammheim**

**Hochzeitsanzeige**

Wir erlauben uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

**Hochzeitsfeier**

am **Samstag, den 1. Februar 1936, in das Gasthaus zum „Ader“** in Stammheim freundlichst einzuladen

**Friedrich Bechtold**  
Sohn des Joh. Bechtold, Milchhändler in Holzbronn

**Lydia Haug**  
Tochter des + Wilhelm Haug, Metzgermeister in Stammheim

Kirchgang um 1 Uhr in Stammheim

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

**la Kräuterkäse**

1/2 Pfund 20 Pfg. frisch eingetroffen

**Al. Rahmkäsechen**

von 12 Pfg. an

**Anna Baier, Lederstr. 22**

**Schachfreunde,**

die sich an einem demnächst beginnenden

**Turnier**

beteiligen wollen, melden sich bis spätestens 2. Februar bei

**G. Ziegler zum „Rebstock“,**  
Badstraße

**ESCH-ÖFEN**

sind schön zuverlässig sparsam sauber preiswert

Bezirksvertreter:

**Carl Herzog**  
EISENHANDLUNG

**Beilagenhinweis**

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Kaiser's Kaffeegeschäfts zur freundl. Beachtung unserer Leserschaft bei.

Für Hausglückung liefern den richtigen **Ranchkäse**

**Gebr. Dongus**  
Deckenstronn